

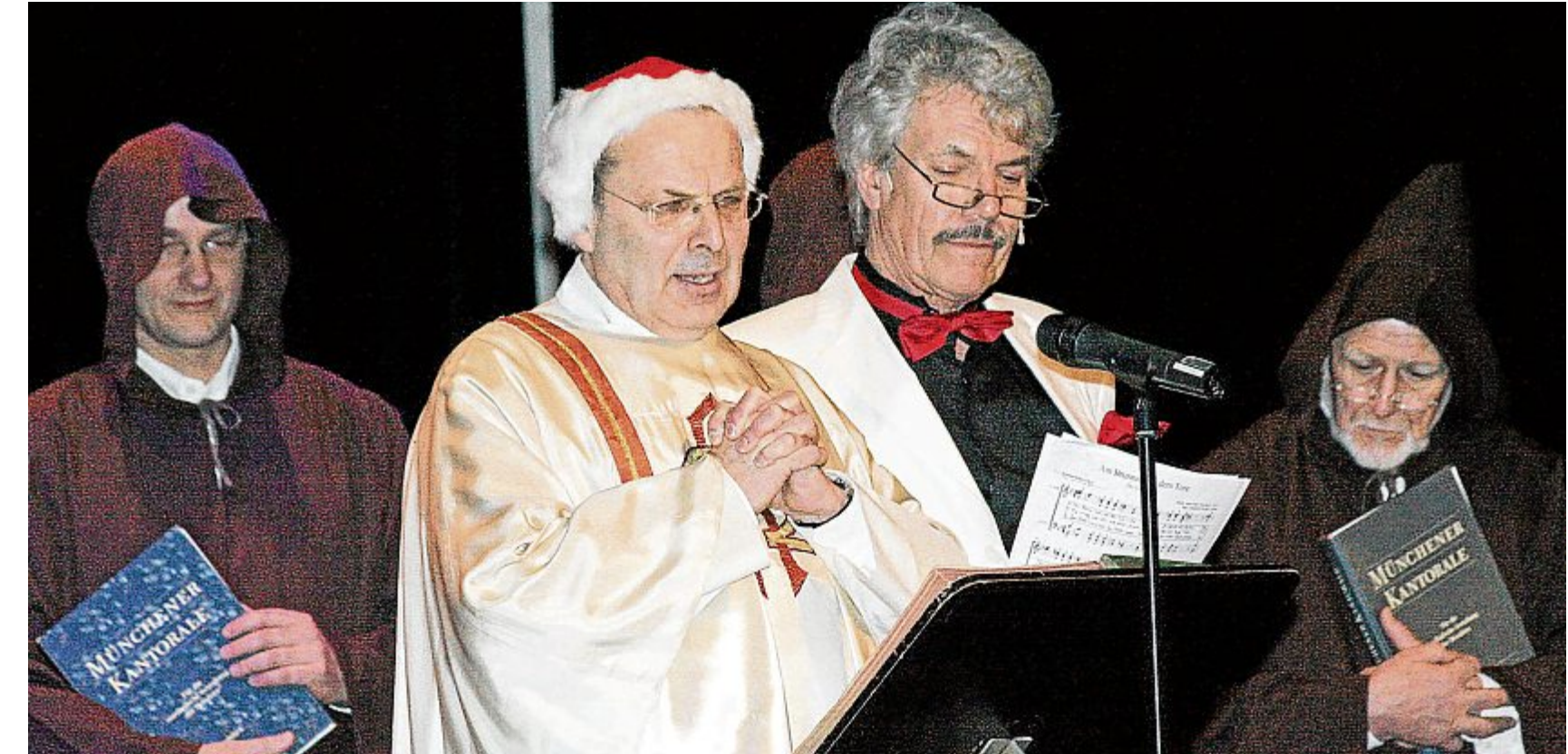
Darf's ein Glas Planegger Heilwasser sein?

Mit einem geistreichen und spritzigen Faschingskonzert erfreut die „Musica Sacra“ im Kupferhaus ihr Publikum

VON RAFAEL SALA

Planegg – Dass man hier zu Lande über magische und segensreiche Kräfte verfügt, das wissen die Planegger schon lange: Noch gut in Erinnerung ist ihnen der Auftritt eines Doubles des Literaturpapstes Marcel Reich-Ranicki im Februar 2002, der über die unschlagbaren Vorzüge der Würmtal-Gemeinde philosophierte. Am Samstag setzte die „Musica Sacra“ noch eins drauf: Planegg verdient nämlich nicht mehr und nicht weniger als das Prädikat „Heilkurort“, wie die Idee des Faschingskonzertes mit dem Titel „Die wilde Gurgl und andere schräge Vögel“ lautete. Grund ist die wundersame Entstehung einer Thermalquelle unweit von Maria Eich, wie der BR-Moderator Herbert Hanko das verdutzte Publikum im geheimnisvollen Flüsterton wissen ließ. Bis zum Ende der Veranstaltung müsse dieses Ereignis jedoch Top Secret bleiben, fügte er fast flehentlich hinzu: „Ich bitte um Zurückhaltung, morgen wird es dann sowieso die ganze Welt wissen!“ Mit diesem köstlichen Kalauer wenige Tage vor dem Höhepunkt der närrischen Zeit hatten Chorleiter Ludwig Götz und der Spaßmacher mit dem eleganten grauen Schnauzer die Zuhörer schlagartig auf ihrer Seite.

Nun konnte Planegg wachsen und gedeihen, wie es unter „natürlichen Umständen“ niemals der Fall gewesen wäre. So braucht ein Kurort natürlich eine Kurkapelle. Schon erschienen acht Herren mit weißem Hemd und Fliege auf der Bühne und priesen die Fügung Gottes mit einem kunstvollen Gesang. „Planegg ist ein Kurort wie Bad Tolz, darauf sind wir mächtig stolz!“, zwitscherte das Oktett aus den beflügel-



Gottes Fügung: Musica-Sacra-Urgestein Ludwig Götz gibt den Kardinal, der die wundersame Entdeckung einer Thermalquelle unweit von Maria Eich preist, die Planegg quasi über Nacht zum Kurort macht. BR-Moderator Herbert Hanko (r.) führt durch den Abend.

FOTOS: RUTT

ten Kehlen. Wie man virtuos mit einem piepsenden Wecker musiziert, das demonstrierte eine Querflötistin, die sich als nächstes zum entstehenden Orchester gesellte. Auf grandiose Weise machte sich das Fräulein den penetranten Rhythmus des nervigen Geräts zu Eigen, verwirbelte ihn mit süßlichen Flötentönen, ließ ihn wieder keck in monotonem Gessumm davon springen – um sich ihn schließlich ganz in wunderbaren Melodieschleifen einzuverleiben.

Die „Musica Sacra“-Leute sind eben um keinen noch so kauzigen musikalischen Einfall verlegen und beherrschen ihn mit Bravour. Es folgte eine Violinistin am Krückstock und später ein Trompeter, der zusammen mit Götz am Flü-



„Planegg ist ein Kurort wie Bad Tolz, darauf sind wir mächtig stolz!“, zwitschert die Kurkapelle. Herbert Hanko dirigiert „Die Wilde Gurgl und andere schräge Vögel“.

gel einen üppigen ungarischen „Csárdás“ zum Besten gab. Der Kapellen-Kontrabassist wiederum wartete mit einer spritzigen Version des Gassenhauers „Der Entertainer“ auf. Stück für Stück baute sich auf diese Weise zum Vergnügen des Publikums das Planegger „Kurorchester“ zusammen.

Wer Durst hatte, der musste an diesem Abend nicht lange ausharren: Wer wollte, konnte das bräunlich gefärbte Getränk mit dem „Planegger Heilwasser“ in der Pause zu sich nehmen. Bürgermeisterin Annemarie Detsch und diverse Kommunalpolitiker durften sich bereits auf der Bühne an dem Labsal erfreuen. „Schmeckt königlich“, merkte die Rathauschefin amüsiert an.